



Pädagogisches Konzept

des Kindergartens der Pfarre Aigen

Reinholdgasse 16
5026 Salzburg Aigen
Tel.: +43 676 848 210 824
Mail: aigen@erentrudis-stiftung.at

Impressum

Herausgeber*innen: St. Erentrudis-Stiftung der ED Salzburg

Erscheinungsort und -datum: Salzburg Aigen, August 2025

Autor*innen der Konzeption:

Sabrina Herbst BEd
mit Team

Leitung und gruppenführende Pädagogin

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter*innen und an unserer Einrichtung* Interessierte,

wir, die St. Erentrudis Stiftung, Trägerin dieser Einrichtung, möchten Ihnen aufrichtig für Ihr Interesse und Vertrauen danken! Uns ist bewusst, dass vor allem Vertrauen auf Offenheit und Transparenz basiert. Das vorliegende Konzept soll Beitrag dazu leisten, Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise in der von Ihnen ausgewählten Einrichtung zu bieten und für Sie sichtbar zu machen, welche Aspekte uns für den Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung bedeutsam sind. Daher finden Sie insbesondere das Bild vom Kind, das Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen sowie pädagogische Schwerpunkte der von Ihnen gewählten Einrichtung näher beschrieben. Wir wünschen uns, dass Sie sich mit den beschriebenen Inhalten einverstanden erklären und sich bewusst dafür entscheiden, den von der Einrichtung professionell für die Bildung ihres Kindes geplanten und gestalteten Weg, mitzugehen.


Im Einklang mit den christlichen Werten ist uns in Anbetracht der Themen, die im Konzept beschrieben werden, ein Anliegen, einen stets offenen, wertschätzenden und respektvollen Blick auf jeden Menschen und somit auf das Kind und seine Familien zu wahren. Das Leben ist bunt und geprägt durch ihre Vielfältigkeit. Umso mehr freuen wir uns auf eine Zusammenarbeit mit- und füreinander! Damit wollen wir sicherstellen, dass wir gemeinsam mit Ihnen die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für Ihr Kind schaffen und sichern können.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung!




Claudia Zelinsky
Geschäftsführerin




Anđjela Zuparić, BA
Pädagogische Leiterin

*Die St. Erentrudis Stiftung vereint in Salzburg aktuell 16 Einrichtungen mit verschiedenen Betreuungsformen – wie z.B. Kleinkindgruppe, Kindergarten, alterserweiterte Gruppe und Schulkindgruppe – unterschiedlicher Pfarren unter einem Dach.

Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen das pädagogische Konzept unserer Bildungseinrichtung. Dieses Konzept ist ein Leitfaden für unsere tägliche Arbeit und darüber hinaus Ausdruck unserer Haltung, Werte und Überzeugungen, wie Kinder Bestmöglich in ihrer Entwicklung begleitet werden können.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder, mit all ihren Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und ihrem unerschöpflichen Forscherdrang. Wir verstehen den Kindergarten als einen geschützten Raum, in dem jedes Kind sich angenommen fühlt, Vertrauen entwickeln kann und ermutigt wird, die Welt aktiv mitzugestalten.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf respektvolles Miteinander, einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und dem festen Willen, jedes Kind individuell zu fördern. Dabei orientieren wir uns an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und bringen gleichzeitig viel Herzblut, Erfahrung und Intuition in unsere Arbeit ein.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags sind die christlichen Werte, die uns Orientierung und Halt geben. In unserer Einrichtung erleben die Kinder Gemeinschaft, Achtsamkeit, Nächstenliebe und Verantwortung – Werte, die wir im täglichen Miteinander lebendig werden lassen. Christliche Feste wie Erntedank, Weihnachten und Ostern gestalten wir gemeinsam mit den Kindern und geben ihnen Raum, deren Bedeutung kindgerecht zu erfahren und zu feiern.

Dieses Konzept ist das Ergebnis eines intensiven Austauschs im Team, getragen von dem Wunsch, unsere gemeinsame pädagogische Haltung transparent zu machen und weiterzuentwickeln. Wir hoffen, es gibt Ihnen einen guten Einblick in unsere tägliche Arbeit und unsere Ziele.

Denn jedes Kind ist ein Geschenk – einzigartig, neugierig und voller Potenzial. Unsere Aufgabe ist es, es liebevoll zu begleiten, zu stärken und auf seinem Weg ein Stück weit mitzugehen.

Ich hoffe, dass Sie sich wertgeschätzt und willkommen fühlen, wenn Sie unsere Einrichtung betreten.

Im Namen des Teams, Sabrina Herbst, BEd (Leitung Pfarrkindergarten Aigen)

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---------------|--|-----------|
| 1. | Betriebskonzept..... | 7 |
| 1.1. | Organisationskonzept..... | 7 |
| 1.1.1. | Angaben zum Träger..... | 7 |
| 1.1.2. | Organisationsform | 7 |
| 1.1.3. | Öffnungszeiten | 7 |
| 1.1.4. | Aufnahmemodalitäten..... | 8 |
| 1.1.5. | Allgemeine organisatorische Aspekte..... | 8 |
| 1.1.6. | Personal | 9 |
| 1.2. | Raumkonzept..... | 10 |
| 1.3. | Pädagogisches Grundkonzept..... | 10 |
| 1.3.1. | Pädagogische Schwerpunktsetzung | 10 |
| 2. | Pädagogische Konzeption..... | 11 |
| 2.1. | Orientierungsqualität | 11 |
| 2.1.1. | Bildungsauftrag..... | 11 |
| 2.1.2. | Bild vom Kind | 11 |
| 2.1.3. | Rollenverständnis des pädagogischen Personals..... | 13 |
| 2.1.4. | Pädagogische Prinzipien | 14 |
| 2.1.5. | Pädagogische Schwerpunkte..... | 15 |
| 2.2. | Prozessqualität..... | 18 |
| 2.2.1. | Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung .. | 18 |
| 2.2.2. | Inklusive Entwicklungsbegleitung..... | 25 |
| 2.2.3. | Sprachbildung/Sprachförderung | 25 |
| 2.2.4. | Themen der Altersgruppen..... | 26 |
| 2.2.5. | Tagesstruktur | 27 |
| 2.2.6. | Bildungskooperation..... | 29 |

| | |
|--|-----------|
| 2.2.7. Transitionen | 30 |
| 2.2.8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit | 31 |
| 3. Qualitätssicherung | 32 |
| 3.1. Dokumentation | 33 |
| 3.2. Team | 33 |
| 3.3. Fortbildung | 33 |
| 3.4. Kinderschutz | 34 |
| 3.5. Supervision | 34 |
| Literaturverzeichnis | 35 |

1. Betriebskonzept

Das Betriebskonzept legt die organisatorischen Strukturen, Abläufe und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung fest.

1.1. Organisationskonzept

1.1.1. Angaben zum Träger

Der Pfarrkindergarten Aigen wird unter der Trägerin der St. Erentrudis-Stiftung der Erzdiözese Salzburg geführt.

Kontaktdaten St. Erentrudis-Stiftung:

Adresse: Friedensstraße 7, 5020 Salzburg

E-Mail: info@erentrudis-stiftung.at

Tel.: +43 517 607021

1.1.2. Organisationsform

Die Einrichtung bietet zwei Kindergartengruppen, im Alter von 3 – 6 Jahren. Mit der Kleinkindgruppe, welche im oberen Stockwerk unserer Einrichtung ist, wird eine enge Zusammenarbeit gelebt.

1.1.3. Öffnungszeiten

Der Betreuungsbedarf von Familien und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind uns sehr wichtig. Die Öffnungszeit wird jährlich erhoben und an den jeweiligen Bedarf der Familien angepasst.

Unsere aktuellen Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 07:00 – 16:00 Uhr

und Freitag von 07:00 – 15:00 Uhr.

Das Kinderbetreuungsjahr beginnt für alle Betreuungsformen am zweiten Montag im September und endet an dem Sonntag, der frühestens auf den 20. Juli und spätestens

auf den 26. Juli fällt. Die exakten Schließtage werden jeweils zu Beginn des Kinderbetreuungsjahres bekanntgegeben.

- Alle gesetzlichen Feiertage
- Betriebsausflug (1 Tag)
- Studiennachmittag
- Teamtag (1 Tag bzw. 2 Nachmittage)
- Allerseelen (Sonderbetreuung)
- Weihnachtsferien (24.12. – 31.12. geschlossen; 02.01. – 05.01. Sonderbetreuung)
- Osterferien (Montag bis Mittwoch Sonderbetreuung; Gründonnerstag und Karfreitag geschlossen)
- 3 Wochen in den Sommerferien
- Vorbereitungs- und Reflexionstag

1.1.4. Aufnahmemodalitäten

Die Reihung der Aufnahme erfolgt gemäß den Vorgaben des Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes 2019 (§16). Es ist Aufgabe der Pfarrkindergartenleitung bei der Zusammenstellung der Gruppe auf Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand sowie Diversität Bedacht zu nehmen, um eine möglichst heterogene Gruppe zu schaffen.

1.1.5. Allgemeine organisatorische Aspekte

Betreuungsmöglichkeiten:

Es kann gewählt werden zwischen einen 20h, 25h, 30h, 35h oder 40h Kontingent. Ab dem 35h Kontingent kann nur unter der Voraussetzung, dass die Erziehungsberechtigten berufstätig oder einer Ausbildung nachkommen, vergeben werden. Bei der Einschreibung werden die täglichen Betreuungszeiten abgefragt. Diese dürfen nicht überschritten oder selbstständig abgeändert werden. Der 20h Gratiskindergarten muss am Vormittag konsumiert werden.

Verpflegung:

Die Kinder benötigen in unserer Einrichtung nur einen Rucksack mit Trinkflasche. Die Vormittagsjause wird vom Personal zubereitet. Das Mittagessen wird von uns bestellt und täglich von „Das Urstein“ aus Puch-Urstein an uns geliefert.

Anmeldung im Pfarrkindergarten Aigen:

Der Anmeldezeitraum, aller St.Eretrudis-Stiftungs Einrichtungen beginnt im September, mit Start des neuen Kinderbildungs und -betreuungsjahres und endet mit 15. Jänner. In diesem Zeitrahmen kann auf der Homepage der St. Eretrudis-Stiftung das Voranmeldeformular gedownloadet und ausgefüllt werden. Nach der Voranmeldung werden die Erziehungsberechtigten über das weitere Vorhergehen informiert. In Form eines „Tag der offenen Tür“ haben die Familien die Möglichkeit, das Haus, das pädagogische Personal und die pädagogischen Strukturen kennen zu lernen. Die Zusagen erhalten die Familien per E-Mail, sowie die Information über die Einzahlung der Reservierungsgebühr und alle weiteren Unterlagen. Mit der Einzahlung und dem Übermitteln der benötigten Unterlagen ist der Betreuungsplatz fixiert.

Abmeldung vom Pfarrkindergarten Aigen:

Eine Abmeldung der Einrichtung ist unter Einhaltung der 3-monatigen Kündigungsfrist, bis spätestens Ende April machbar. In den Sommermonaten ist keine Kündigung möglich.

1.1.6. Personal

Das Team besteht aus 7 pädagogischen Fachkräften, darunter 2 Elementarpädagoginnen, eine inklusive Elementarpädagogin und 4 pädagogischen Zusatzkräften. Das Personal wird durch zwei Raumpflegerinnen und einem Facility-Manager unterstützt.

1.2. Raumkonzept

- 2 Gruppenräume 80,79m²
- Vorraum 30,04m²
- gemeinsames Badezimmer 17,96m²
- gemeinsame Garderobe 23,63m²
- Büro, Aufenthaltsraum & Malatelier 35,05m²
- Bewegungsraum 87,38m²
- Essensraum & Küche 43,40m²
- Spiel- und Ruheraum 72m²

„Räume sind Mit-Erzieher, weil sie Verhalten und Wahrnehmung beeinflussen.“ (Gerd E.Schäfer)

1.3. Pädagogisches Grundkonzept

Das pädagogische Grundkonzept bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit und beschreibt unsere Werte, Ziele und pädagogischen Schwerpunkte. Im Kindergarten arbeiten wir nach dem offenen Konzept. Die Kinder haben die Möglichkeit während des Freispiels zwischen den beiden Gruppenräumen, dem Vorraum, dem Jausenraum, dem Turnsaal und dem Malatelier zu wählen. In jeder Räumlichkeit ist eine pädagogische Fachkraft und begleitet und betreut die Kinder. Die beiden gruppenführenden Pädagoginnen sind im Gruppenraum. Wenn die Kinder den Raum wechseln wollen, melden sie sich immer bei der jeweiligen Pädagogin und der gruppenführenden Pädagogin ab. Die Aufsichtspflicht ist somit in allen Räumlichkeiten gegeben.

1.3.1. Pädagogische Schwerpunktsetzung

Unsere Schwerpunkte liegen in der **sprachlichen Bildung**, der **naturpädagogischen Arbeit**, der **religiösen Wertebildung** und der **sozial-emotionalen Entwicklung**. Kinder erfahren bei uns einen Lebensraum, der ihre Selbsttätigkeit stärkt und ganzheitliches Lernen ermöglicht.

2. Pädagogische Konzeption

Die pädagogische Konzeption beschreibt die grundlegenden Werte, Ziele und Methoden unserer Bildungsarbeit.

2.1. Orientierungsqualität

Um die Qualität kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, legen wir großen Wert auf eine herausragende Orientierungskompetenz. Diese spiegelt sich in unseren Leitgedanken, Werten und Überzeugungen wider und zeigt sich täglich in unserem Verhalten und Handeln.

2.1.1. Bildungsauftrag

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan sowie im Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz festgelegt. Zusätzlich orientieren wir uns am religionspädagogischen Rahmenplan und am Wertekatalog.

2.1.2. Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist ein zentrales pädagogisches Leitbild und beschreibt jene Grundhaltung, mit der unsere Pädagog: innen, Kindern bei uns im Pfarrkindergarten begegnen.

Wir sehen Kinder als ...

... aktive Lerner

Kinder sind von Geburt an neugierig und lernbereit. Sie wollen ihre Umwelt erforschen, Zusammenhänge verstehen sowie neue und eigene Erfahrungen sammeln. Lernen geschieht dabei selbstbestimmt, ganzheitlich und durch eigens bestimmte Aktivitäten.

... individuelle Persönlichkeiten

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit einzigartig – mit seinem eigenen Temperament und Entwicklungsrhythmus sowie seinen Vorlieben und Bedürfnissen. Wir,

Pädagog:innen achten und respektieren diese Individualität und bieten Raum zur persönlichen Entfaltung.

... soziale Wesen

Kinder streben nach Kontakten, Zugehörigkeit und Beziehung. Sie lernen im Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen, entwickeln soziale Kompetenzen und lernen sich als Teil einer Gemeinschaft kennen. Hierbei fließen die christlichen Werte (Nächstenliebe, Wertschätzung, Vergebung & Versöhnen, ...) mit ein.

... Mitgestalter ihrer Umwelt

Kinder haben von Beginn an das Recht, mitzubestimmen, ihre eigene Meinung zu äußern und Verantwortung zu übernehmen. Durch aktive Partizipation (=Mitgestaltung) lernen sie, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten und demokratische Prozesse zu verstehen.

... Träger ihrer Rechte

Moderne und aktuelle Pädagogik basiert auf den Kinderrechten (UN-Kinderrechtskonvention). Kinder haben ein Recht auf Bildung, Schutz, Beteiligung und Gleichbehandlung – unabhängig von ihrer Herkunft, dem Geschlecht oder dem Entwicklungsstand. Wir, arbeiten nach diesen Richtlinien und nehmen die Stimmen der Kinder klar wahr.

2.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals

- Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung verstehen sich als begleitende, unterstützende und entwicklungsfördernde Bezugspersonen. Ihre Rolle geht weit über reine Betreuung hinaus – sie schaffen Bildungsanlässe, gestalten tragfähige Beziehungen, beobachten feinfühlig und reflektieren ihr eigenes pädagogisches Handeln kontinuierlich.
- Zentrale Aspekte unseres Rollenverständnisses sind:
- **Beziehungsarbeit:** Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen. Sie verstehen Beziehungen als Basis für gelingende Bildung und Entwicklung.
- **Begleiter:innen und Beobachter:innen:** Sie begleiten jedes Kind individuell und aufmerksam durch den Alltag. Auf Grundlage kontinuierlicher Beobachtung erkennen sie Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder.
- **Impulsgeber:innen:** Die Fachkräfte setzen gezielte Impulse, um Lernprozesse anzuregen, ohne die kindliche Eigenaktivität einzuschränken. Sie regen zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren an.
- **Ermöglicher:innen von Selbstbildung:** Sie schaffen eine vorbereitete Umgebung, die zum selbstständigen Tun einlädt. Kinder erhalten Raum, ihre Bildungsprozesse eigenaktiv zu gestalten.
- **Reflektierende Fachkräfte:** Im regelmäßigen kollegialen Austausch sowie durch Fortbildungen und Supervisionen hinterfragen sie ihr pädagogisches Handeln und entwickeln es weiter.
- **Bildungs- und Erziehungspartner:innen:** Die Fachkräfte arbeiten eng mit den Familien zusammen. Ein offener, wertschätzender Austausch auf Augenhöhe bildet die Grundlage für die gemeinsame Verantwortung in der Entwicklung des Kindes.
- **Vertreter:innen demokratischer Werte:** Die Kinder erfahren Partizipation im Alltag. Die Fachkräfte achten auf Mitbestimmung, beziehen Kinder altersangemessen in Entscheidungsprozesse ein und leben demokratische Grundwerte vor.

- Unser Rollenverständnis orientiert sich am Bild vom kompetenten, aktiven Kind, das seine Entwicklung eigenständig mitgestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als verlässliche Begleiter*innen, die die Kinder mit Empathie, Respekt und fachlicher Kompetenz unterstützen.

2.1.4. Pädagogische Prinzipien

Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschenbild und basiert auf zentralen Prinzipien, die die Entwicklung, Bildung und das Wohlbefinden jedes Kindes in den Mittelpunkt stellen. Dabei verstehen wir Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Lebenswelt, mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Folgende Prinzipien leben wir in unserer täglichen Praxis:

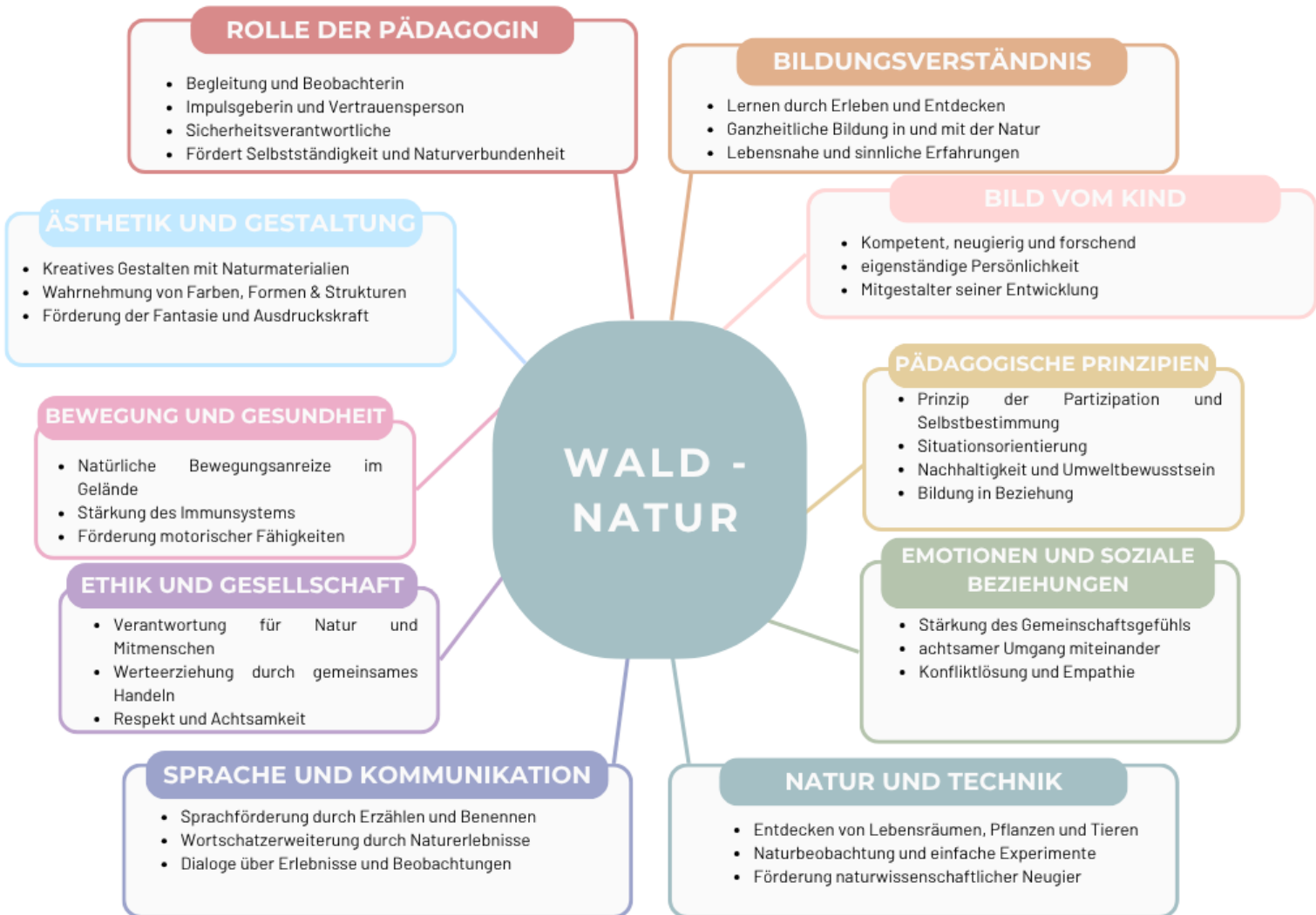
- **Ganzheitlichkeit & Lernen mit allen Sinnen:** Kinder lernen am besten, wenn sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren dürfen.
- **Individualisierung:** Wir berücksichtigen die individuellen Lernwege und Interessen jedes Kindes.
- **Lebensweltorientierung:** Kinder lernen am besten, wenn Inhalte für sie Sinn machen und an ihre Lebensrealität anschließen.
- **Inklusion:** Alle Kinder gehören dazu – unabhängig von Sprache, Herkunft oder körperlichen Voraussetzungen.
- **Sachrichtigkeit:** Wir fördern Neugier und bieten korrekte kindgerechte Informationen.
- **Partizipation & Transparenz:** Kinder werden in Entscheidungen einbezogen – ihre Meinungen zählen.
- **Bildungskooperation:** Erziehung ist gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Kindergarten.
- **Selbstwirksamkeit:** Kinder erleben, dass ihr Handeln etwas bewirkt – das stärkt ihr Selbstbewusstsein.
- **Beziehung & Dialog:** Verlässliche Beziehungen und echte Gespräche sind die Basis für Bildung.

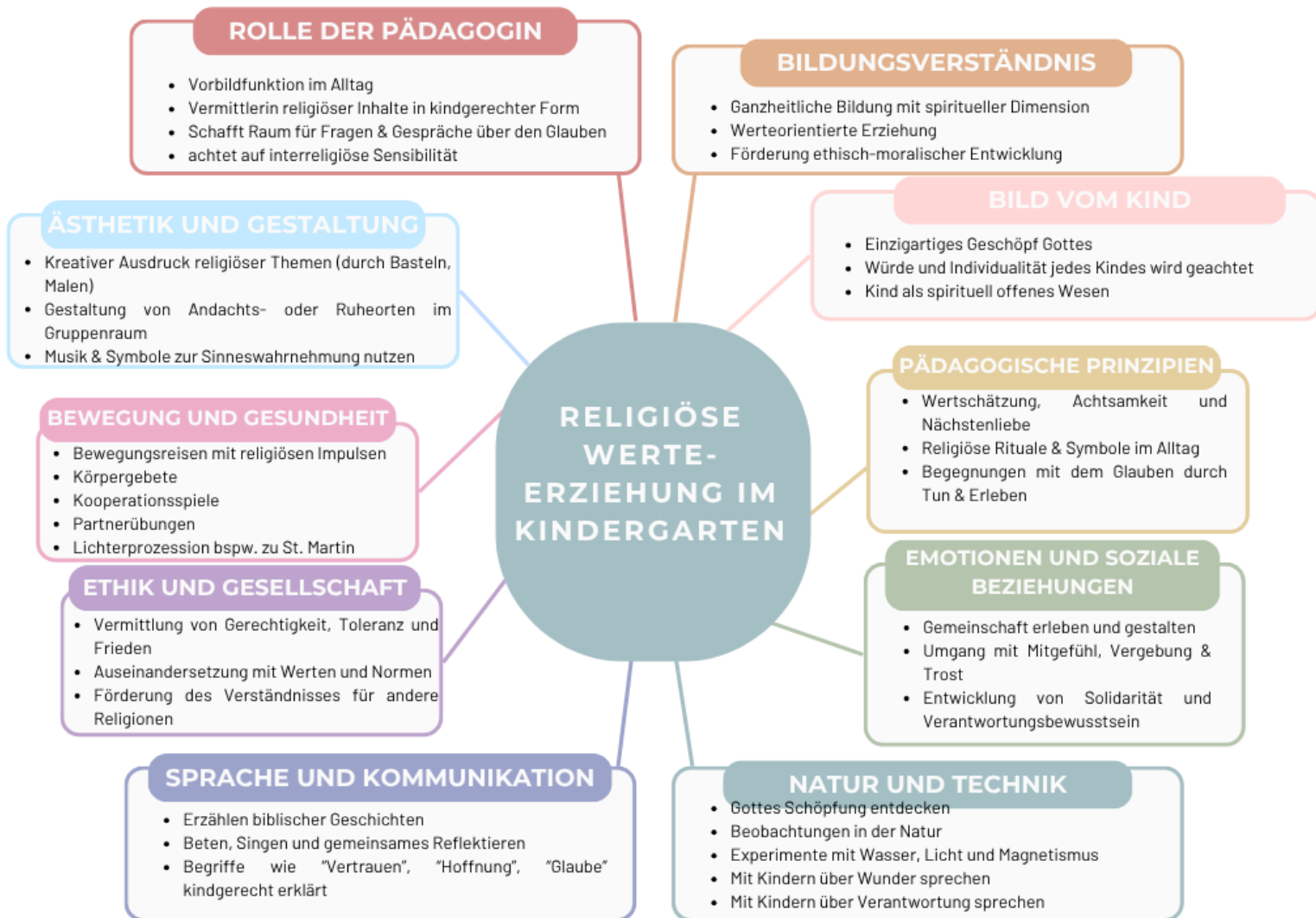
2.1.5. Pädagogische Schwerpunkte

Als katholischer Privatkindergarten orientieren sich unsere Bildungsangebote am kirchlichen Fest- und Jahreskreislauf. Zusätzlich nehmen bei uns das offene Haus und die Natur einen wichtigen Platz im Kindergartenalltag ein.

Das pädagogische Personal beobachtet die Kinder im Alltag aufmerksam und einfühlsam. Aus diesen Beobachtungen werden gezielt Aktivitäten geplant, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen und in den Tagesablauf eingebunden werden.







2.2. Prozessqualität

In unserem Kindergarten ist uns eine ruhige, friedliche und anregende Atmosphäre besonders wichtig – ein Ort, an dem Kinder sich wohlfühlen und mit Freude lernen können. Die Erfahrungen, die die uns anvertrauten Kinder bei uns machen, sollen spannend, wertschätzend und positiv sein. Wir legen großen Wert auf die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, um jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten und auf den weiteren Bildungsweg vorzubereiten.

2.2.1. Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung

Die Bildungsbereiche wurden vom Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan aus Österreich übernommen.

Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder lernen, ihre Gefühle auszudrücken und zu verstehen. Sie entwickeln Selbstvertrauen, bauen Beziehungen auf und üben wichtige soziale Fähigkeiten wie Teilen, Rücksichtnehmen und Konfliktlösung.

In diesem Bereich geht es darum, dass Kinder sich selbst und andere besser kennenlernen.

Sie sollen:

- ein gesundes Selbstwertgefühl aufbauen,
- Ihre Gefühle ausdrücken und regulieren können,
- Vertrauen in sich selbst und andere entwickeln,
- Empathie und Rücksichtnahme üben,
- Erste Erfahrungen mit Konfliktlösung und Gruppenregeln machen.

GRUPPEN-
PROJEKTE

ROLLENSPIELE

GEFÜHLSKARTEN

BILDERBÜCHER

FREUNDSCHAFTEN FÜHREN
LERNEN

BUDDY-SYSTEM

KOOPERATIONSSPIELE

ACHTSAMKEITS-
ÜBUNGEN

RUHEBEREICH

Ethik und Gesellschaft

Hier geht es um Werte und Zusammenleben: Kinder erfahren Toleranz, Gerechtigkeit und Verantwortung. Sie erleben Vielfalt und lernen, ihre Meinung zu äußern und die anderer zu respektieren – erste Schritte in Richtung Demokratie. Wie im Schwerpunkt „Religiöse Werteerziehung im Kindergarten“ bereits angeführt.

Kinder werden als Teil einer Gemeinschaft wahrgenommen und lernen, dass Vielfalt bereichernd ist. In diesem Bereich geht es um:

- das Verstehen von Regeln und Werten,
- das Zusammenleben in Gruppen,
- das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Lebensweisen,
- Partizipation und Mitbestimmung im Alltag,
- den respektvollen Umgang mit anderen Meinungen und Bedürfnissen.



Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder erweitern ihren Wortschatz, lernen zuzuhören, zu erzählen und sich klar auszudrücken. Sprachliche Bildung findet im Alltag statt – z.B. im Spiel, im Gespräch oder beim Vorlesen.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder sollen:

- ihren Wortschatz erweitern,
- aktiv zuhören und erzählen lernen,
- unterschiedliche Sprachformen und Ausdrucksweisen kennenlernen (z.B. Reimen, Gespräche, Lieder),
- Freude an Büchern und Geschichten entwickeln,
- erste Schriftbegegnungen machen (z.B. durch das Erkennen von Symbolen und Buchstaben)



Bewegung und Gesundheit

Kinder entdecken ihren Körper, verbessern ihre Motorik und erleben Freude an Bewegung. Gleichzeitig lernen sie, was ihrem Körper guttut: gesunde Ernährung, Hygiene und Sicherheitsbewusstsein gehören dazu.

Kinder bewegen sich gerne – das ist wichtig für ihre körperliche, geistige und emotionale Entwicklung. Ziel ist:

- die Förderung von Grob- und Feinmotorik,
- das Erleben des eigenen Körpers in Bewegung,
- die Entwicklung von Koordination und Körperbewusstsein,
- ein gesundes Verhältnis zu Ernährung, Hygiene und Sicherheit.



Ästhetik und Gestaltung

Ob mit Farben, Klängen oder Bewegungen – Kinder drücken sich kreativ und sinnlich aus. Sie gestalten, musizieren, tanzen oder spielen Theater. Dabei entwickeln sie Vorstellungskraft, Wahrnehmung und ästhetisches Empfinden.

In diesem Bereich geht es um den kreativen Ausdruck und das Erleben mit allen Sinnen. Kinder sollen:

- sich durch Kunst, Musik, Bewegung oder Theater ausdrücken,
- eigene Ideen entwickeln und umsetzen,
- ihre Wahrnehmung schulen und ihre Umwelt gestalterisch entdecken,
- Freude an Gestaltung und kreativen Prozessen entwickeln.



Natur und Technik






Kinder stellen Fragen, beobachten und experimentieren. Sie erforschen Naturphänomene, sammeln erste Erfahrungen mit technischen Alltagsprozessen und entwickeln Verantwortung für die Umwelt.

Dieser Bereich fördert den Forscherdrang und die Neugier der Kinder. Sie sollen:

- Naturphänomene beobachten und hinterfragen,
- erste Erfahrungen mit wissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen machen,
- sich mit Fragen zu Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit auseinandersetzen,
- durch eigenes Tun lernen – z.B. beim Experimentieren, Sammeln, Sortieren oder Bauen.



2.2.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung

- VIELFALT leben, erleben und SCHÄTZEN (lernen):
-  Wir ermöglichen einen Rahmen, indem sich jedes Kind mit seiner Individualität und seinen Bedürfnissen wohlfühlen und entwickeln kann. Konkreter: Wir versuchen jedes Kind da abzuholen wo es steht und hier aufzubauen: Impulse geben, eine vorbereitete Umgebung schaffen, die Kinder in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und durch den Kindergarten tag begleiten. In einer Atmosphäre, in der sich jedes Kind wohlfühlt und geschätzt wird.
-  Soziales Lernen wird durch ein miteinander Spielen und Arbeiten von allen Kindern ermöglicht. Entsteht ein gemeinsames Spielen, sich Kennenlernen, vertraut werden und Freunde finden nicht von selbst, unterstützen die Pädagoginnen diese Prozesse: gute Beobachtung, Kleingruppenarbeit, Impulse, Gespräche.
-  Jedes Kind ist von Anfang an selbstverständlich dabei und mittendrin.
-  Die Kinder erfahren, dass es nicht wichtig ist, perfekt zu sein.
-  Auch die gute Zusammenarbeit des Teams ist wichtig. Sich gegenseitig unterstützen und bereichern.
- *Je mehr wir Vielfalt schätzen lernen, desto weiter, reicher und bunter wird unser Leben.*

2.2.3. Sprachbildung/Sprachförderung

Jeder hat das Grundbedürfnis, in Beziehung zu treten, sich mitzuteilen und dabei ernst genommen zu werden. Zusätzlich ist die Sprache die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn. Durch den täglichen Austausch und die bewusste Interaktion mit den Kindern, wollen wir eine gute Basis für die Entwicklung der Sprache schaffen. Alltägliche Situationen schaffen vielfältige Möglichkeiten, um die Dialogfähigkeit, die Kommunikation und Konfliktlösefähigkeit auszubauen. Allem voran ist aber unser Ziel, die Sprechfreude der Kinder zu wecken und ihnen das nötige Selbstvertrauen mitzugeben, um ihre Bedürfnisse, Interessen und Meinungen aktiv mit anderen zu teilen. Dazu braucht es Zeit und Geduld, die wir uns bewusst im Alltag

nehmen wollen. Durch eine bewusste und immer wiederkehrende Reflektion der eigenen Sprache, bieten wir den Kindern ein gutes Sprachvorbild, an dem sie die eigene Sprache ausbilden können. Für die Schulanfängerkinder wird außerdem der Fokus noch einmal genauer auf die Vorläuferfähigkeiten gelegt, indem Zeit eingeplant wird für spezielle Übungen und intensiveren Austausch (Wuppi- Projekt).

Zusätzlich zur alltagsintegrierten Förderung, bieten wir jenen Kindern Unterstützung an, denen die alltäglichen Situationen als Lernanreiz zu wenig sind. Eine geschulte Sprachförderkraft nimmt sich bewusst Zeit, um verstärkt in den Dialog zu treten. Auf Interesse kann im „Konzept zur sprachlichen Förderung im Kindergarten“ von der St.Erentrudis-Stiftung nachgelesen werden.

In Kleingruppen schaffen wir eine befreite und angenehme Atmosphäre, um die Freude am Sprechen und Kommunizieren zu fördern. Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ermöglichen wir in dieser Zeit auch den Raum für ihre Muttersprache, um so ein Selbstvertrauen in ihre sprachlichen Fähigkeiten aufzubauen.

Auf diesem Selbstvertrauen kann dann eine gezielte Förderung der deutschen Sprache stattfinden. Damit auch die Eltern gemeinsam mit den Kindern an dieser Herausforderung wachsen, erhalten die Kinder kleine Aufgaben für zu Hause. So kann sowohl die Festigung im Alltag, als auch im familiären Umfeld gegeben werden.

(Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 2009)

2.2.4. Themen der Altersgruppen

Unsere pädagogische Planung baut auf der kontinuierlichen Beobachtung der Kinder auf. Durch das genaue Wahrnehmen und schriftliche Festhalten ihrer Aktivitäten und Interessen erkennen wir individuelle Lernfelder, aktuelle Themen und Entwicklungsschwerpunkte. In regelmäßigem fachlichem Austausch im Team besprechen wir diese Beobachtungen, gewichten die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und leiten daraus weitere Schritte ab. Auf dieser Basis gestalten wir die Räume um und passen die vorbereitete Umgebung gezielt an, um Lernprozesse bestmöglich zu unterstützen.

2.2.5. Tagesstruktur

Ankommen: Der Tag beginnt ab 07:00 Uhr. Die Kinder werden von ihren Bezugspersonen bis zum Gruppenraum-Eingang begleitet. Die Kinder haben Zeit, sich in der Gruppe zu orientieren, dabei steht das individuelle Kind mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund. Die Pädagog:innen begrüßen die Kinder auf Augenhöhe und nehmen sich genügend Zeit für das Verabschieden von den Eltern.

Freies Spiel: Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, womit, wo und mit wem sie spielen möchten – im Rahmen unseres offenen Hauses. Sie folgen dabei ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen. Pädagog:innen begleiten das Freispiel aufmerksam, beobachten Entwicklungsprozesse und setzen gezielt Impulse oder bieten passende Aktivitäten an.

Sie unterstützen die Kinder als verlässliche Beziehungspersonen, Spielpartner:innen und Entwicklungsbegleiter:innen. Ausreichend Zeit für freies Spiel ist uns wichtig – denn darin lernen Kinder aus eigenem Antrieb und in ihrem Tempo. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit eigenständig, je nach Hungergefühl zu entscheiden, wann sie jausnen, gehen.

Gemeinschaftskreis: Der tägliche Gemeinschaftskreis stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Gerade durch das offene Haus ist der Gemeinschaftskreis ein fixer wesentlicher Bestandteil des Alltags. Durch wiederkehrende Rituale wie Begrüßung, Lieder, Fingerspiele und kleine Sprüche erleben die Kinder Gemeinschaft und Struktur. Es wird gemeinsam geschaut, wer anwesend ist und wer fehlt. Die Kinder können sich aktiv einbringen – ihre Themen, Erlebnisse und Fragen finden hier ebenso Platz wie Inhalte aus dem Jahreszeitenkreislauf. So entsteht ein lebendiger Austausch, der die Gruppe verbindet.

Mittagessen: Das Mittagessen ist von festen Ritualen begleitet, wie einem gemeinsamen Gebet und einem klar strukturierten Ablauf, die den Kindern Sicherheit geben. In kleinen Gruppen von maximal zehn Kindern entsteht eine ruhige, gemeinschaftliche Atmosphäre. Die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie essen möchten, und werden ermutigt, Neues zu probieren – ohne Zwang. Sie nehmen sich

das Essen eigenständig, räumen den Tisch ab und wischen ihn selbst – so wird ihre Selbstständigkeit gestärkt. Die Pädagog:in begleitet achtsam, beobachtet, ermutigt und unterstützt bei den nächsten Schritten.

Ruhephase: Täglich von 13:00 bis 13:30 Uhr findet im Maulwurfsraum unsere feste Ruhezeit statt. In dieser halben Stunde haben die Kinder die Möglichkeit, sich vom aktiven Vormittag zu erholen, Erlebtes zu verarbeiten und neue Kraft zu tanken. Sie wählen selbst, womit sie sich ruhig beschäftigen möchten – etwa mit Bilderbüchern, Legearbeiten, Bügelperlen, Malen, Puzzeln oder dem Bau von Höhlen. Wer müde ist, darf sich ausruhen oder schlafen. Die Pädagogin begleitet die Kinder individuell und unterstützt sie dabei, passende Wege zur Entspannung zu finden.

Übergänge: Übergänge – vom Spielen zum Essen, vom Gruppenraum in den Garten oder vom Morgenkreis zur Aktivität – sind fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Klare Strukturen, wiederkehrende Rituale und spielerische Elemente (z. B. Lieder wie „Tschu-Tschu-Tschu die Eisenbahn“) geben den Kindern Sicherheit. Wir legen großen Wert auf Partizipation: Übergänge werden gemeinsam gestaltet, Situationen reflektiert und kindgerechte Lösungen gefunden. So erleben die Kinder, dass sie aktiv mitgestalten dürfen und gehört werden (bspw. bei Gesprächsrunden im Morgenkreis werden Übergänge besprochen).

2.2.6. Bildungskooperation

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns die vertrauensvolle und verantwortungsvolle Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften zum Wohl des Kindes. Im Folgenden werden die verschiedenen Formen der Erziehungspartnerschaft beschrieben, die in unserer Einrichtung aktiv gelebt und gestaltet werden.

Tür- und Angelgespräche

Der tägliche kurze Austausch beim Bringen und Abholen der Kinder dient der gegenseitigen Information und dem Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Für weiterführende Anliegen werden gesonderte Gesprächstermine vereinbart.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche bieten einen strukturierten Rahmen zur gemeinsamen Reflexion der kindlichen Entwicklung. Grundlage sind pädagogische Beobachtungen und Dokumentationen. Ziel ist, eine transparente und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu schaffen.

Elternabende

Elternabende informieren über pädagogische Schwerpunkte, organisatorische Abläufe und aktuelle Themen der Einrichtung. Sie fördern den Austausch sowie die Beteiligung der Eltern am Einrichtungsleben. Einmal jährlich (in den ersten 6 – 8 Wochen) findet ein gemeinsamer Elternabend statt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Einrichtung. Er wirkt beratend mit und trägt zur transparenten Kommunikation bei und unterstützt bei der Planung und Durchführung bei Festen.

Einbeziehung der Erziehungsberechtigten bei Ausflügen & Projekten

Eltern können bei Ausflügen und besonderen Aktivitäten oder Projekten unterstützend eingebunden werden. Dies stärkt die Zusammenarbeit und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

Online-Elternportal

Über ein datenschutzkonformes Online-Elternportal erhalten Erziehungsberechtigte aktuelle Informationen, Termine und Mitteilungen. Es ergänzt den persönlichen Austausch und gewährleistet eine zeitnahe Kommunikation.

Stiftungspost

Einmal im Monat erhalten alle Familien der St.-Eretrudis-Stiftung die Stiftungspost mit Neuigkeiten sowie organisatorischen, pädagogischen und pastoralen Informationen aus der gesamten Stiftung.

2.2.7. Transitionen

- Eingewöhnung- nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnung gestaltet sich je nach Kind sehr individuell. Wir orientieren uns dabei am Berliner Modell. Die ersten Tage im Kindergarten sind oft für Kinder und Eltern sehr aufregend, deshalb findet an den ersten drei Tagen keine Trennung zwischen Bezugsperson und Kind statt. Je nach Kind, wird an den darauffolgenden Tagen die Trennungszeit verlängert. Uns ist es wichtig von Beginn an eine gute Beziehung zum Kind und den Eltern aufzubauen. Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und wird individuell mit Kooperation der Eltern gestaltet.

- Kleinkindgruppe:

Mit der hausinternen Kleinkindgruppe leben wir eine sehr enge Zusammenarbeit. Wir treffen uns im Garten, feiern gemeinsame Feste oder besuchen uns gegenseitig im Alltag. Die Eingewöhnung wird nach Möglichkeit bereits in den Sommerferien gestaltet.

- Schule

Die Kinder werden im letzten Kindergartenjahr als Schulanfänger mit Hilfe unterschiedlicher Formate (Piratenreise, WUPPI, Schulanfängeraufgaben, besondere Ausflüge...) aktiv auf den Übergang zur Schule vorbereitet. Zusätzlich besucht uns im Wintersemester für einen Vormittag die Direktorin, damit die Kinder sie für die Schuleinschreibung schon etwas kennen lernen können. In der letzten Woche vor den Ferien gibt es traditionell das Schultaschenfest, wo die Kinder ihre Schultaschen mitbringen dürfen und sie vom Kindergarten verabschiedet und „rausgeschmissen“ werden.

- Mikrotransitionen:

Im Laufe eines Tages im Kindergarten gibt es immer wieder kleinere Übergänge wie z.B. zur Jause, Morgenkreis, Garten, Ruhestunde... Diese Übergänge werden immer sehr ähnlich gestaltet und geben den Kindern Sicherheit und Struktur im Alltag.

2.2.8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Salzburg und dem Amt für Schule und Bildung, diese unterstützt insbesondere die pastorale Aufgabe der Pfarrkindergärten. Ein regelmäßiger Austausch findet auch stiftungsseitig statt. Einerseits mit den Leitungen anderer Pfarrkindergärten sowie mit dem pädagogischen Team der Zentrale – etwa zu Themen wie Kinderschutz, Konzeptarbeit und pädagogischer Weiterentwicklung.

Im Kindergartenalltag pflegen wir verschiedene Kooperationen und Rituale, die den Kindern neue Erfahrungen und Abwechslung bieten:

- **Pfarre Aigen:** Zweimal im Jahr gestalten wir gemeinsam mit den Kindern einen Familiengottesdienst. Zusätzlich nehmen wir an den Feierlichkeiten zu Fronleichnam und Erntedank teil.
- **Volksschule Aigen:** Die Kooperation mit der Volksschule Aigen wird aktuell neugestaltet und reflektiert.
- **Pfarrbibliothek Aigen:** Einmal im Monat besuchen wir die Bibliothek der Pfarre. Dort wird uns eine Geschichte vorgelesen und die Kinder dürfen selbst Bücher ausleihen – so wird Lesefreude früh gefördert.
- **Turnen mit Dushko:** Wöchentlich besucht uns der Turnlehrer Dushko. Gemeinsam mit den Kindern führt er Bewegungsspiele, Turneinheiten und Bewegungsparcours durch – zur Stärkung der Motorik, Koordination und Bewegungsfreude.
- **AVOS:** Zweimal jährlich besucht uns das Team von Avolino, dem Programm zur Förderung der Zahngesundheit. Spielerisch und kindgerecht lernen die Kinder dabei, wie wichtig Zahnpflege, gesunde Ernährung und regelmäßiges Zähneputzen sind. Durch Geschichten, Anschauungsmaterial und praktische Übungen werden sie für Zahngesundheit sensibilisiert und zum eigenständigen Handeln motiviert.
- **Zusammenarbeit mit diversen Schulen:** Regelmäßig dürfen wir Praktikant:innen aus verschiedenen Schulen im pädagogischen Alltag begleiten (bspw. BAfEP Salzburg, St. Josef, ...)

3. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert darauf, die pädagogische Qualität kontinuierlich zu gewährleisten und zu verbessern. Dazu beobachten wir den pädagogischen Alltag genau, evaluieren unsere Arbeit regelmäßig und tauschen uns im Team aus.

Gemeinsam setzen wir uns Ziele, um die Qualität stetig weiterzuentwickeln und zu optimieren.

3.1. Dokumentation

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit umfasst neben den Beobachtungen auch die Planung sowie die Reflexion der daraus resultierenden Schwerpunkte und der initiierten Impulse und Angebote. Wir im Kindergarten arbeiten nach:

- **BADOK:** Bildungs- und Arbeitsdokumentation des Land Salzburgs
- **Entwicklungsportfolio:** Die Entwicklung des Kindes wird in einer persönlichen Ich-Mappe festgehalten.
- **Beobachtung:** Die gruppenführenden Pädagoginnen arbeiten nach einem für sich individuell passenden Beobachtungsmodell. Aktuell wird mit der Entwicklungsbeobachtung- und dokumentation nach Petermann und Petermann gearbeitet
- **BESK:** Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz (österreichweit)

3.2. Team

Im pädagogischen Team tauschen wir uns täglich und wöchentlich aus, zusätzlich regelmäßig im Großteam, um unsere Beobachtungen gemeinsam zu sammeln, zu analysieren und die Umgebung an die Interessen, Bedürfnisse und Lernbereiche der Kinder anzupassen. Einmal im Monat treffen wir uns in einer Arbeitsgemeinschaft mit den Leiterinnen aller Kindergärten der St. Erentrudis Stiftung der Erzdiözese Salzburg zum fachlichen Austausch. Darüber hinaus nimmt unser Team einmal jährlich an einem achtstündigen Teamtag teil, der der Fortbildung und Qualitätssicherung dient.

3.3. Fortbildung

Unser Team bildet sich jährlich unter den gesetzlichen Vorgaben über unterschiedliche Anbieter fort (ZEKIP Salzburg, KPH Salzburg, interne Fortbildungen der St. Erentrudis-Stiftung & Erzdiözese, ...).

3.4. Kinderschutz

Da das Wohl der Kinder bei uns an erster Stelle steht, legen wir großen Wert darauf, dass Kinder gewaltfrei aufwachsen und in einer sicheren Umgebung, alters- und entwicklungsgemäße Bildung, Förderung und Betreuung erfahren. Dabei orientieren wir uns an den Grundrechten, die in der Kinderrechtskonvention verankert sind. Wir bemühen uns um einen professionellen Umgang mit dem Thema Kinderschutz, sodass Gewalt bestmöglich vorgebeugt und der Schutz aller Kinder von allen Mitarbeiter*innen der St. Erentrudis Stiftung sichergestellt werden kann. Im Zuge dessen verarbeiten wir im Rahmen von Fallinterventionen vertraulich und gesetzesgemäß Daten in Kooperation mit externen Fachexpert*innen (z.B. Kinderschutzzentrum, Kinder- und Jugendhilfe). Ansprechperson für diesen Themenbereich ist unsere Kinderschutzbeauftragte.

3.5. Supervision

Eine in der Stiftung umgesetzte qualitätssichernde Maßnahme ist das Angebot der Teamsupervision für alle Einrichtungen. Die beruflichen Tätigkeiten sollen im Team reflektiert werden. Unterstützt wird dabei von erfahrenen Supervisoren und Supervisorinnen. Unsere Ziele für dieses Angebot sind:

- Stärkung des Teamgefühls
- Reflexion berufsspezifischer Prozesse und Themen
- Steigerung der pädagogischen Qualität
- Erhaltung der Zufriedenheit, Freude und Gesundheit im Arbeitssetting
- Professionelle Gesprächs- und Austauschbegleitung durch Moderation
- Begleitung und Beratung bei Veränderungsprozessen
- Klärung von Rollen, Aufgaben und Funktionen

Literaturverzeichnis

Bäck, G., Chiste, N. & Hajszan, M. (2021). Praktisch didaktisch. Didaktik der elementaren Bildung. Wien: G & G Verlagsgesellschaft mbH.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020). Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen. Wien: Charlotte-Bühler-Institut.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009). Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen. Aktualisierte Version. Charlotte-Bühler-Institut.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (2010). Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan“. Wien: Charlotte-Bühler-Institut.

Bruns, Ch., Haas, S., Mayer-Gerschpacher, U., Mattisch, E. & Stadlbauer, U. (Hrsg.) (2016). Glaubwürdig und Kulturreich. Ein Leitfaden zur religiösen und kulturellen Vielfalt in der Elementarpädagogik. Dornbirn: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH.

Charlotte-Bühler-Institut (Hrsg.). (2009). Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Franz, M. (2021). Heute wieder nur gespielt – und dabei viel gelernt!. Den Stellenwert des kindlichen Spiels überzeugend darstellen. München: Don Bosco Verlag.

Land Salzburg (2022). BildungsRahmenPlan Umsetzung Land Salzburg. Leitfaden. Reflexionsfragen. Salzburg: Land Salzburg.

Pädagogische Hochschule Niederösterreich (Hrsg.) (2018). Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten. Wien: Info-Media.

Petermann, U. & Petermann, F. (2012). Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate. Berlin: Cornelsen Verlag.

Schmitz, S. (2020). Kindliche Bedürfnisse als Mittelpunkt der Kita-Pädagogik. München: Don Bosco Medien GmbH.

Von der Beek, A. (2020). Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs. Weimar: Verlag das Netz.



Pädagogisches Konzept

der Kleinkindgruppe der Pfarre Aigen

Reinholdgasse 16

5026 Salzburg Aigen

Tel.: +43 676 848 210 824

Mail: aigen@erentrudis-stiftung.at

Impressum

Herausgeber*innen: St. Erentrudis-Stiftung der ED Salzburg

Erscheinungsort und -datum: Salzburg Aigen, August 2025

Autor*innen der Konzeption:

Sabrina Herbst BEd Leitung

Heike Schreiner BA gruppenführende Pädagogin mit Team

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter*innen und an unserer Einrichtung* Interessierte,

wir, die St. Erentrudis Stiftung, Trägerin dieser Einrichtung, möchten Ihnen aufrichtig für Ihr Interesse und Vertrauen danken! Uns ist bewusst, dass vor allem Vertrauen auf Offenheit und Transparenz basiert. Das vorliegende Konzept soll Beitrag dazu leisten, Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise in der von Ihnen ausgewählten Einrichtung zu bieten und für Sie sichtbar zu machen, welche Aspekte uns für den Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung bedeutsam sind. Daher finden Sie insbesondere das Bild vom Kind, das Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen sowie pädagogische Schwerpunkte der von Ihnen gewählten Einrichtung näher beschrieben. Wir wünschen uns, dass Sie sich mit den beschriebenen Inhalten einverstanden erklären und sich bewusst dafür entscheiden, den von der Einrichtung professionell für die Bildung ihres Kindes geplanten und gestalteten Weg, mitzugehen.


Im Einklang mit den christlichen Werten ist uns in Anbetracht der Themen, die im Konzept beschrieben werden, ein Anliegen, einen stets offenen, wertschätzenden und respektvollen Blick auf jeden Menschen und somit auf das Kind und seine Familien zu wahren. Das Leben ist bunt und geprägt durch ihre Vielfältigkeit. Umso mehr freuen wir uns auf eine Zusammenarbeit mit- und füreinander! Damit wollen wir sicherstellen, dass wir gemeinsam mit Ihnen die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen für Ihr Kind schaffen und sichern können.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung!




Claudia Zelinsky
Geschäftsführerin




Andjela Zuparić, BA
Pädagogische Leiterin

*Die St. Erentrudis Stiftung vereint in Salzburg aktuell 16 Einrichtungen mit verschiedenen Betreuungsformen – wie z.B. Kleinkindgruppe, Kindergarten, alterserweiterte Gruppe und Schulkindgruppe – unterschiedlicher Pfarren unter einem Dach.

Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen das pädagogische Konzept unserer Bildungseinrichtung. Dieses Konzept ist ein Leitfaden für unsere tägliche Arbeit und darüber hinaus Ausdruck unserer Haltung, Werte und Überzeugung, wie Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung begleitet werden können.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder, mit all ihren Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und ihrem unerschöpflichen Forscherdrang. Wir verstehen die Kleinkindgruppe als einen geschützten Raum, in dem jedes Kind sich angenommen fühlt, Vertrauen entwickeln kann und ermutigt wird, die Welt aktiv mitzugestalten.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf respektvolles Miteinander, einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und dem festen Willen, jedes Kind individuell zu fördern. Dabei orientieren wir uns an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und bringen gleichzeitig viel Herzblut, Erfahrung und Intuition in unsere Arbeit ein.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags sind die christlichen Werte, die uns Orientierung und Halt geben. In unserer Einrichtung erleben die Kinder Gemeinschaft, Achtsamkeit, Nächstenliebe und Verantwortung – Werte, die wir im täglichen Miteinander lebendig werden lassen. Christliche Feste wie Erntedank, Weihnachten und Ostern gestalten wir gemeinsam mit den Kindern und geben ihnen Raum, deren Bedeutung kindgerecht zu erfahren und zu feiern.

Dieses Konzept ist das Ergebnis eines intensiven Austauschs im Team, getragen von dem Wunsch, unsere gemeinsame pädagogische Haltung transparent zu machen und weiterzuentwickeln. Wir hoffen, es gibt Ihnen einen guten Einblick in unsere tägliche Arbeit und unsere Ziele.

Denn jedes Kind ist ein Geschenk – einzigartig, neugierig und voller Potenzial. Unsere Aufgabe ist es, es liebevoll zu begleiten, zu stärken und auf seinem Weg ein Stück weit mitzugehen.

Ich hoffe, dass Sie sich wertgeschätzt und willkommen fühlen, wenn Sie unsere Einrichtung betreten.

Im Namen des Teams, Sabrina Herbst, BEd (Leitung Pfarrkindergarten Aigen)

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---------------|--|-----------|
| 1. | Betriebskonzept..... | 7 |
| 1.1. | Organisationskonzept..... | 7 |
| 1.1.1. | Angaben zum Träger..... | 7 |
| 1.1.2. | Organisationsform | 7 |
| 1.1.3. | Öffnungszeiten | 7 |
| 1.1.4. | Aufnahmemodalitäten..... | 8 |
| 1.1.5. | Allgemeine organisatorische Aspekte..... | 8 |
| 1.1.6. | Personal | 9 |
| 1.2. | Raumkonzept..... | 9 |
| 1.3. | Pädagogisches Grundkonzept..... | 10 |
| 1.3.1. | Pädagogische Schwerpunktsetzung | 10 |
| 2. | Pädagogische Konzeption..... | 10 |
| 2.1. | Orientierungsqualität | 10 |
| 2.1.1. | Bildungsauftrag..... | 10 |
| 2.1.2. | Bild vom Kind | 11 |
| 2.1.3. | Rollenverständnis des pädagogischen Personals..... | 12 |
| 2.1.4. | Pädagogische Prinzipien | 13 |
| 2.1.5. | Pädagogische Schwerpunkte..... | 15 |
| 2.2. | Prozessqualität..... | 18 |
| 2.2.1. | Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung .. | 18 |
| 2.2.2. | Inklusive Entwicklungsbegleitung..... | 25 |
| 2.2.3. | Sprachbildung/Sprachförderung | 25 |
| 2.2.4. | Tagesstruktur | 27 |
| 2.2.5. | Bildungskooperation..... | 30 |
| 2.2.6. | Transitionen..... | 32 |

| | | |
|---------------|---|-----------|
| 2.2.7. | Interdisziplinäre Zusammenarbeit | 32 |
| 3. | Qualitätssicherung | 34 |
| 3.1. | Dokumentation | 34 |
| 3.2. | Team | 34 |
| 3.3. | Fortbildung | 35 |
| 3.4. | Kinderschutz..... | 35 |
| 3.5. | Supervision..... | 35 |
| | Literaturverzeichnis | 37 |

1. Betriebskonzept

Das Betriebskonzept legt die organisatorischen Strukturen, Abläufe und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung fest.

1.1. Organisationskonzept

1.1.1. Angaben zum Träger

- Der Pfarrkindergarten Aigen wird unter der Trägerin der St. Erentrudis-Stiftung der Erzdiözese Salzburg geführt.
- Kontaktdaten St. Erentrudis-Stiftung:
- Adresse: Friedensstraße 7, 5020 Salzburg
- E-Mail: info@erentrudis-stiftung.at
- Tel.: +43 517 607021

1.1.2. Organisationsform

Das vorliegende Konzept wurde für die Kleinkindgruppe im Alter von 1 – 3 Jahren für sieben gleichzeitig anwesende Kinder entwickelt.

1.1.3. Öffnungszeiten

Der Betreuungsbedarf von Familien und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind uns sehr wichtig. Die Öffnungszeit wird jährlich erhoben und an den jeweiligen Bedarf der Familien angepasst.

Unsere aktuellen Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 07:30 – 14:30 Uhr

Freitag von 07:30- 13:00 Uhr

Das Kinderbetreuungsjahr beginnt für alle Betreuungsformen am zweiten Montag im September und endet an dem Sonntag, der frühestens auf den 20. Juli und spätestens auf den 26. Juli fällt. Die exakten Schließtage werden jeweils zu Beginn des Kinderbetreuungsjahres bekanntgegeben.

- Alle gesetzlichen Feiertage
- Betriebsausflug (1 Tag)
- Studiennachmittag
- Teamtag (1 Tag bzw. 2 Nachmittage)
- Allerseelen (Sonderbetreuung)
- Weihnachtsferien (24.12. – 31.12. geschlossen; 02.01. – 05.01. Sonderbetreuung)
- Osterferien (Montag bis Mittwoch Sonderbetreuung; Gründonnerstag und Karfreitag geschlossen)
- 3 Wochen in den Sommerferien
- Vorbereitungs- und Reflexionstag

1.1.4. Aufnahmemodalitäten

Die Reihung der Aufnahme erfolgt gemäß den Vorgaben des Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes 2019 (§16). Es ist Aufgabe der Pfarrkindergartenleitung bei der Zusammenstellung der Gruppe auf Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand sowie Diversität Bedacht zu nehmen, um eine möglichst heterogene Gruppe zu schaffen.

1.1.5. Allgemeine organisatorische Aspekte

Betreuungsmöglichkeiten:

Es kann gewählt werden zwischen einen 15h, 20h, 25h, 30h oder 35h Kontigent. Ab dem 35h Kontingent kann nur unter der Voraussetzung, dass die Erziehungsberechtigten berufstätig oder einer Ausbildung nachkommen, vergeben werden. Bei der Einschreibung werden die täglichen Betreuungszeiten abgefragt. Diese dürfen nicht überschritten oder selbstständig abgeändert werden.

Verpflegung:

Die Kinder benötigen in unserer Einrichtung eine Trinkflasche. Die Vormittagsjause wird vom Personal zubereitet. Das Mittagessen wird von uns bestellt und täglich von „Das Urstein“ aus Puch-Urstein an uns geliefert.

Anmeldung im Pfarrkindergarten Aigen:

Der Anmeldezeitraum, aller St.Eretrudis-Stiftungs Einrichtungen beginnt im September, mit Start des neuen Kinderbildungs und -betreuungsjahres und endet mit 15. Jänner. In diesem Zeitrahmen kann auf der Homepage der St. Eretrudis-Stiftung das Voranmeldeformular gedownloadet und ausgefüllt werden. Nach der Voranmeldung werden die Erziehungsberechtigten über das weitere Vorhergehen informiert. In Form eines „Tag der offenen Tür“ haben die Familien die Möglichkeit, das Haus, das pädagogische Personal und die pädagogischen Strukturen kennen zu lernen. Die Zusagen erhalten die Familien per E-Mail, sowie die Information über die Einzahlung der Reservierungsgebühr und alle weiteren Unterlagen. Mit der Einzahlung und dem Übermitteln der benötigten Unterlagen ist der Betreuungsplatz fixiert.

Abmeldung von der Kleinkindgruppe des Pfarrkindergarten Aigen:

Eine Abmeldung der Einrichtung ist unter Einhaltung der 3-monatigen Kündigungsfrist, bis spätestens Ende April möglich. In den Sommermonaten ist keine Kündigung möglich.

1.1.6. Personal

Das Team besteht aus 2 pädagogischen Fachkräften und einer Hausleitung. Zusätzlich wird das Team durch eine Raumpflegerin und einem Facility-Manager unterstützt.

1.2. Raumkonzept

- Gruppenraum 23,64 m²
- Multifunktionsraum (Bewegung & Ruheraum) 17,31 m²
- Garderobe 4,05 m²
- Badezimmer mit Wickelmöglichkeit 3,01 m²
- Küche mit Essraum 14,98 m²
- Erwachsenenbadezimmer 2,41 m²

„Räume sind Mit-Erzieher, weil sie Verhalten und Wahrnehmung beeinflussen.“ (Gerd E.Schäfer)

1.3. Pädagogisches Grundkonzept

Das pädagogische Grundkonzept bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit und beschreibt unsere Werte, Ziele und pädagogischen Schwerpunkte. Die beiden Fachkräfte sind im Gruppenraum und Bewegungsraum aufgeteilt und die Kinder dürfen sich frei in und zwischen den Räumlichkeiten bewegen.

1.3.1. Pädagogische Schwerpunktsetzung

Unsere Schwerpunkte liegen in der **sprachlichen Bildung**, der **naturpädagogischen Arbeit**, der **religiösen Wertebildung** und der **sozial-emotionalen Entwicklung**. Kinder erfahren bei uns einen Lebensraum, der ihre Selbsttätigkeit stärkt und ganzheitliches Lernen ermöglicht. Die Kleinkindgruppe und der Kindergarten haben bewusst gemeinsam dieselben Schwerpunkte gesetzt, um durch gute Zusammenarbeit Einheitlichkeit zu gewährleisten und den Kindern ein kontinuierliches und verlässliches Umfeld zu bieten.

2. Pädagogische Konzeption

Die pädagogische Konzeption beschreibt die grundlegenden Werte, Ziele und Methoden unserer Bildungsarbeit.

In der Kleinkindgruppe nimmt die Beziehungsarbeit einen sehr hohen und wesentlichen Stellenwert ein, welche in den nachfolgenden Punkten nicht extra angeführt wurde.

2.1. Orientierungsqualität

Um die Qualität kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, legen wir großen Wert auf eine herausragende Orientierungskompetenz. Diese spiegelt sich in unseren Leitgedanken, Werten und Überzeugungen wider und zeigt sich täglich in unserem Verhalten und Handeln.

2.1.1. Bildungsauftrag

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan sowie im Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

festgelegt. Zusätzlich orientieren wir uns am religionspädagogischen Rahmenplan und am Wertekatalog.

2.1.2. Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist ein zentrales pädagogisches Leitbild und beschreibt jene Grundhaltung, mit der unsere Pädagog: innen, Kindern bei uns im Pfarrkindergarten begegnen.

Wir sehen Kinder als ...

... aktive Lerner

Kinder sind von Geburt an neugierig und lernbereit. Sie wollen ihre Umwelt erforschen, Zusammenhänge verstehen und neue und eigene Erfahrungen sammeln. Lernen geschieht dabei selbstbestimmt, ganzheitlich und durch eigens bestimmte Aktivitäten.

... individuelle Persönlichkeiten

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit einzigartig – mit seinem eigenen Temperament, Entwicklungsrhythmus, seinen Vorlieben und Bedürfnissen. Wir, Pädagog: innen achten und respektieren diese Individualität und bieten Raum zur persönlichen Entfaltung.

... soziale Wesen

Kinder streben nach Kontakten, Zugehörigkeit und Beziehung. Sie lernen im Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen, entwickeln soziale Kompetenzen und lernen sich als Teil einer Gemeinschaft kennen. Hierbei fließen die christlichen Werte (Nächstenliebe, Wertschätzung, Vergebung & Versöhnen, ...) mit ein.

... Mitgestalter ihrer Umwelt

Kinder haben von Beginn an das Recht, mitzubestimmen, ihre eigene Meinung zu äußern und Verantwortung zu übernehmen. Durch aktive Partizipation (=Mitgestaltung) lernen sie, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten und demokratische Prozesse zu verstehen.

... Träger ihrer Rechte

Moderne und aktuelle Pädagogik basiert auf den Kinderrechten (UN-Kinderrechtskonvention). Kinder haben ein Recht auf Bildung, Schutz, Beteiligung und Gleichbehandlung – unabhängig von ihrer Herkunft, dem Geschlecht oder dem Entwicklungsstand. Wir arbeiten nach diesen Richtlinien und nehmen die Stimmen der Kinder klar wahr.

2.1.3. Rollenverständnis des pädagogischen Personals

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung verstehen sich als begleitende, unterstützende und entwicklungsfördernde Bezugspersonen. Ihre Rolle geht weit über reine Betreuung hinaus – sie schaffen Bildungsanlässe, gestalten tragfähige Beziehungen, beobachten feinfühlig und reflektieren ihr eigenes pädagogisches Handeln kontinuierlich.

Zentrale Aspekte unseres Rollenverständnisses sind:

Beziehungsarbeit: Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen. Sie verstehen Beziehungen als Basis für gelingende Bildung und Entwicklung.

Begleiter:innen und Beobachter:innen: Sie begleiten jedes Kind individuell und aufmerksam durch den Alltag. Auf Grundlage kontinuierlicher Beobachtung erkennen sie Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder.

Impulsgeber:innen: Die Fachkräfte setzen gezielte Impulse, um Lernprozesse anzuregen, ohne die kindliche Eigenaktivität einzuschränken. Sie regen zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren an.

Ermöglicher:innen von Selbstbildung: Sie schaffen eine vorbereitete Umgebung, die zum selbstständigen Tun einlädt. Kinder erhalten Raum, ihre Bildungsprozesse eigenaktiv zu gestalten.

Reflektierende Fachkräfte: Im regelmäßigen kollegialen Austausch sowie durch Fortbildungen und Supervisionen hinterfragen sie ihr pädagogisches Handeln und entwickeln es weiter.

Bildungs- und Erziehungspartner:innen: Die Fachkräfte arbeiten eng mit den Familien zusammen. Ein offener, wertschätzender Austausch bildet die Grundlage für die gemeinsame Verantwortung in der Entwicklung des Kindes.

Vertreter:innen demokratischer Werte: Die Kinder erfahren Partizipation im Alltag. Die Fachkräfte achten auf Mitbestimmung, beziehen Kinder altersangemessen in Entscheidungsprozesse ein und leben demokratische Grundwerte vor.

Unser Rollenverständnis orientiert sich am Bild vom kompetenten, aktiven Kind, das seine Entwicklung eigenständig mitgestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als verlässliche Begleiter*innen, die die Kinder mit Empathie, Respekt und fachlicher Kompetenz unterstützen.

2.1.4. Pädagogische Prinzipien

Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschenbild und basiert auf zentralen Prinzipien, die die Entwicklung, Bildung und das Wohlbefinden jedes Kindes in den Mittelpunkt stellen. Dabei verstehen wir Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Lebenswelt, mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Folgende Prinzipien leben wir in unserer täglichen Praxis:

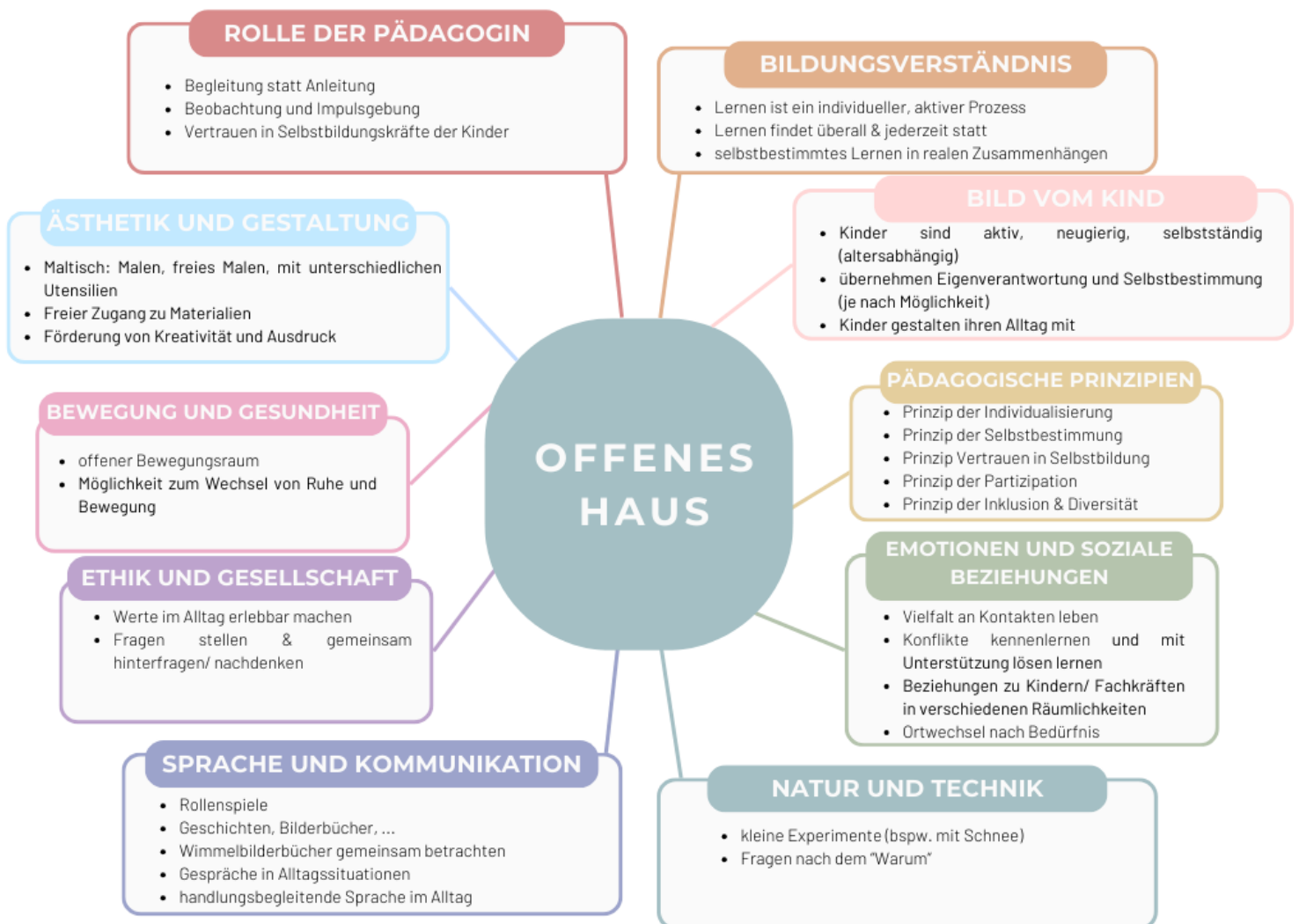
- **Ganzheitlichkeit & Lernen mit allen Sinnen:** Kinder lernen am besten, wenn sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren dürfen.
- **Individualisierung:** Wir berücksichtigen die individuellen Lernwege und Interessen jedes Kindes.
- **Lebensweltorientierung:** Kinder lernen am besten, wenn Inhalte für sie Sinn machen und an ihre Lebensrealität anschließen.
- **Inklusion:** Alle Kinder gehören dazu – unabhängig von Sprache, Herkunft oder körperlichen Voraussetzungen.
- **Sachrichtigkeit:** Wir fördern Neugier und bieten korrekte kindgerechte Informationen.

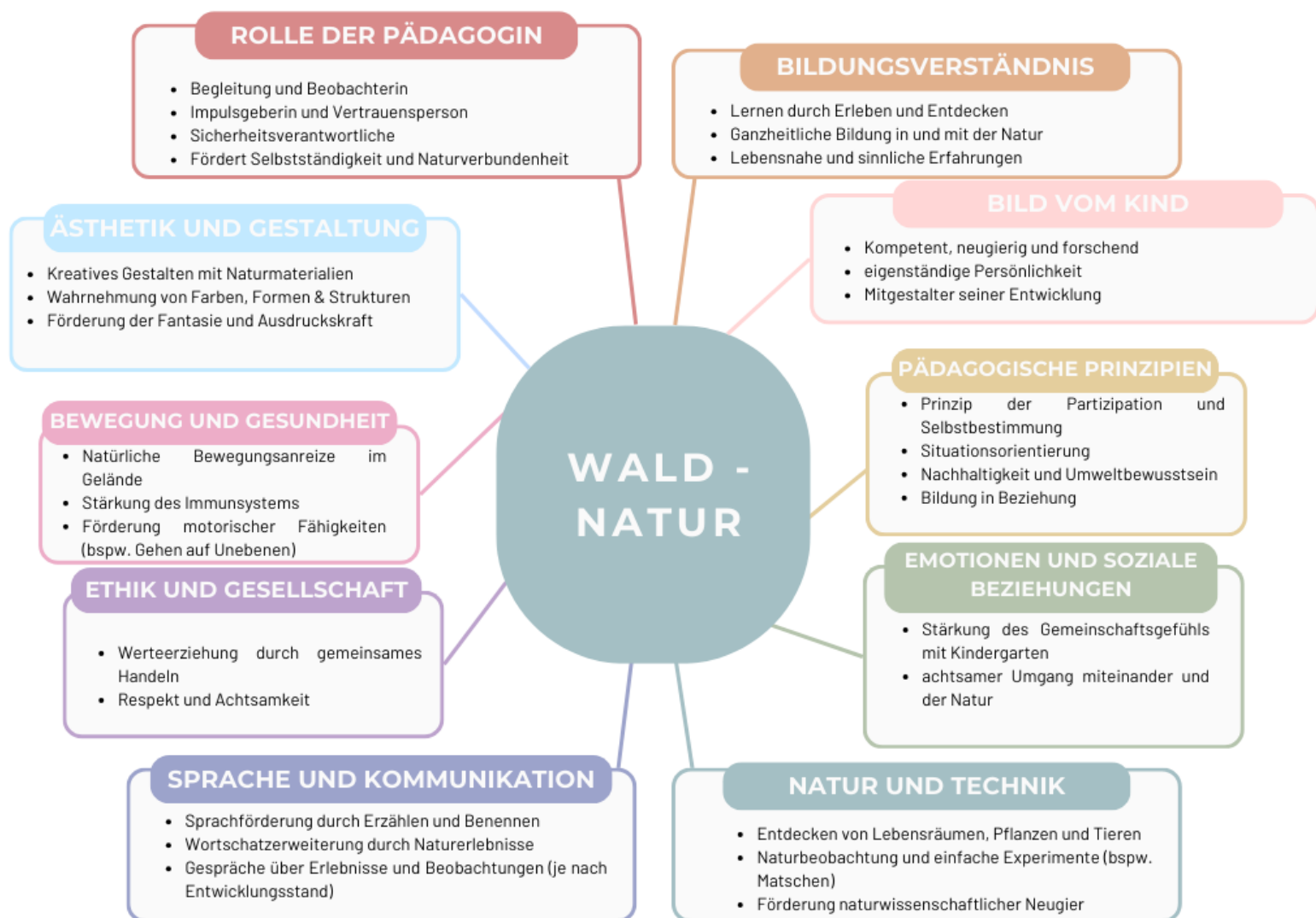
- **Partizipation & Transparenz:** Kinder werden in Entscheidungen einbezogen – ihre Meinungen zählen.
- **Bildungskooperation:** Erziehung ist gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Kindergarten.
- **Selbstwirksamkeit:** Kinder erleben, dass ihr Handeln etwas bewirkt – das stärkt ihr Selbstbewusstsein.
- **Beziehung & Dialog:** Verlässliche Beziehungen und echte Gespräche sind die Basis für Bildung.

2.1.5. Pädagogische Schwerpunkte

Als katholischer Privatkindergarten orientieren sich unsere Bildungsangebote am kirchlichen Fest- und Jahreskreislauf. Zusätzlich nehmen bei uns das offene Haus und die Natur einen wichtigen Platz im Kindergartenalltag ein.

Das pädagogische Personal beobachtet die Kinder im Alltag aufmerksam und einfühlsam. Aus diesen Beobachtungen werden gezielt Aktivitäten geplant, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen und in den Tagesablauf eingebunden werden.







2.2. Prozessqualität

In unserer Kleinkindgruppe ist uns eine ruhige, friedliche und anregende Atmosphäre besonders wichtig – ein Ort, an dem Kinder sich wohlfühlen und mit Freude lernen können. Die Erfahrungen, die die uns anvertrauten Kinder bei uns machen, sollen spannend, wertschätzend und positiv sein. Wir legen großen Wert auf die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, um jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten und auf den weiteren Bildungsweg vorzubereiten.

2.2.1. Bildungsbereiche und Inhalte und deren exemplarische Umsetzung

Die Bildungsbereiche wurden vom Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan aus Österreich übernommen.

Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder lernen, ihre Gefühle auszudrücken und zu verstehen. Sie entwickeln Selbstvertrauen, bauen Beziehungen auf und üben wichtige soziale Fähigkeiten wie Teilen, Rücksichtnehmen und Konfliktlösung. Hierfür sind feste Bezugspersonen von größter Bedeutung, so können Vertrauen und Bindungen zu den Fachkräften und den Kindern aufgebaut werden.

In diesem Bereich geht es darum, dass Kinder sich selbst und andere Kinder besser kennenlernen.

Sie sollen:

- ein gesundes Selbstwertgefühl aufbauen,
- eigene Gefühle & Umgangsformen damit kennenlernen,
- Vertrauen in sich selbst kennenlernen,
- Empathie und Rücksichtnahme üben,
- Gruppenregeln kennenlernen & mittragen,
- Rituale zur Orientierung (z.B. Begrüßung, Verabschiedung, Essensspruch, ...) erleben.

GRUPPEN-PROJEKTE
(BSPW. FAMILIEN-
GESCHENK)

ROLLENSPIELE

GEFÜHLE SPIELERISCH
KENNENLERNEN

BILDERBÜCHER

ERSTE FREUNDSCHAFTEN
KENNENLERNEN

ACHTSAMKEITS-
ÜBUNGEN

KOOPERATIONSSPIELE

RUHEBEREICH

Ethik und Gesellschaft

Hier geht es um Werte und Zusammenleben: Kinder erfahren Toleranz, Gerechtigkeit, Verantwortung und erleben Vielfalt. Wie im Schwerpunkt „Religiöse Werteerziehung in der Kleinkindgruppe“ bereits angeführt.

Kinder werden als Teil einer Gemeinschaft wahrgenommen und lernen, dass Vielfalt bereichernd ist. In diesem Bereich geht es um:

- das Verstehen von Regeln und Werten,
- das Zusammenleben in der Gruppe,
- erstes Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen,
- Partizipation und Mitbestimmung im Alltag je nach Entwicklungsstand.



Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder erweitern ihren Wortschatz, lernen zuzuhören, zu erzählen und sich auszudrücken. Sprachliche Bildung findet im Alltag statt – z.B. im Spiel, im Gespräch oder beim Vorlesen. In der Kleinkindgruppe wird dem Spracherwerb ein besonderes Augenmerk geschenkt, beginnend mit der nonverbalen Kommunikation.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder sollen:

- ihren Wortschatz aufbauen,
- aktiv zuhören und die Freude am Erzählen entdecken,
- unterschiedliche Sprachformen und Ausdrucksweisen kennenlernen (z.B. Reimen, Gespräche, Lieder,
- Freude an Büchern und Geschichten entwickeln.



Bewegung und Gesundheit

Kinder entdecken ihren Körper, entwickeln ihre Motorik und erleben Freude an Bewegung. Gleichzeitig lernen sie: gesunde Ernährung, Hygiene und Sicherheitsbewusstsein kennen.

Kinder bewegen sich gerne – das ist wichtig für ihre körperliche, geistige und emotionale Entwicklung. Ziel ist:

- die Förderung von Grob- und Feinmotorik,
- das Erleben des eigenen Körpers in Bewegung,
- die Entwicklung von Koordination und Körperbewusstsein.



Ästhetik und Gestaltung

Ob mit Farben, Klängen oder Bewegungen – Kinder drücken sich kreativ und sinnlich aus. Sie gestalten, musizieren und tanzen. Dabei entwickeln sie Vorstellungskraft, Wahrnehmung und ästhetisches Empfinden.

In diesem Bereich geht es um den kreativen Ausdruck und das Erleben mit allen Sinnen. Kinder sollen:

- sich durch Kunst, Musik, Bewegung ausdrücken,
- eigene Ideen entwickeln und umsetzen,
- ihre Umwelt wahrnehmen und mitgestalten.
- Freude an Gestaltung und kreativen Prozessen entwickeln.

FREIES GESTALTEN

INSTRUMENTE

GESTALTEN MIT
NATURMATERIALIEN

LEGEARBEITEN

TÄGLICHES
SINGEN

VEKLEIDUNGS-
ECKE

Natur und Technik

Kinder stellen Fragen, beobachten, experimentieren und sammeln erste Erfahrungen.

Dieser Bereich fördert den Forscherdrang und die Neugier der Kinder. Sie sollen:

- Naturphänomene beobachten,
- durch eigenes Tun lernen – z.B. beim Experimentieren, Sammeln, Sortieren oder Bauen.



2.2.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung

VIELFALT leben, erleben und SCHÄTZEN (lernen):

☀️ Wir ermöglichen einen Rahmen, indem sich jedes Kind mit seiner Individualität und seinen Bedürfnissen wohlfühlen und entwickeln kann. Konkreter: Wir versuchen jedes Kind da abzuholen wo es steht und hier aufzubauen: Impulse geben, eine vorbereitete Umgebung schaffen, die Kinder in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und durch den Tag begleiten. In einer Atmosphäre, in der sich jedes Kind wohlfühlt und geschätzt wird.

☀️ Soziales Lernen wird durch ein miteinander Spielen und Arbeiten von allen Kindern ermöglicht. Entsteht ein gemeinsames Spielen, sich Kennenlernen, vertraut werden und Freunde finden nicht von selbst, unterstützen die Pädagoginnen diese Prozesse: gute Beobachtung, Kleingruppenarbeit, Impulse, Gespräche,

☀️ Jedes Kind ist von Anfang an selbstverständlich dabei und mittendrin.

☀️ Die Kinder erfahren, dass es nicht wichtig ist, perfekt zu sein.

☀️ Auch die gute Zusammenarbeit des Teams ist wichtig. Sich gegenseitig unterstützen und bereichern.

Je mehr wir Vielfalt schätzen lernen, desto weiter, reicher und bunter wird unser Leben.

2.2.3. Sprachbildung/Sprachförderung

a) Alltagsintegrierte Sprachförderung -> Sprechen mit dem Kind; handlungsbegleitendes Sprechen; Wiederholungen und einfache, klare Sätze

b) Nonverbale Kommunikation: Mimik, Gestik und Körpersprache sind hiermit wichtig als Ausdrucksformen; unterstützende Gebärden

c) Rituale mit Sprache: Singkreis mit Fingerspielen und Reimen; Bilderbuchbetrachtung mit dialogischer Begleitung; Erzählen im Morgenkreis mit symbolischen Gegenständen und Bildkarten

d) Sprachvorbilder: bewusster, klarer und emotional zugewandter Sprachgebrauch der Fachkräfte; Eintauchen in Sprache durch Lieder Reime Geschichten und Geräuschspiele

Themen der Altersgruppen

Unsere pädagogische Planung baut auf der kontinuierlichen Beobachtung der Kinder auf. Durch das genaue Wahrnehmen und schriftliche Festhalten ihrer Aktivitäten und Interessen erkennen wir individuelle Lernfelder, aktuelle Themen und Entwicklungsschwerpunkte. In regelmäßigem fachlichem Austausch im Team besprechen wir diese Beobachtungen, gewichten die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und leiten daraus weitere Schritte ab. Auf dieser Basis gestalten wir die Räume um und passen die vorbereitete Umgebung gezielt an, um Lernprozesse bestmöglich zu unterstützen.

Beziehungsvolle Pflege

Das Wickeln eines Kindes ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Neben dem Säubern des Kindes geht es auch um die Zuwendung zum Kind. Das Wickeln ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Pädagogin und Kind - eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Eine vertrauensvolle Atmosphäre in solch einer intimen Situation ist äußerst wichtig. Unser Bad für die Kinder ist mit einem Kinder WC, einem Wickeltisch und einem Waschbecken ausgestattet.

Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln und die gesamte Pflege von einer bestimmten vertrauten Person übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen erweitert werden.

Besonders im Bereich der Pflege ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen.

Besonders ist hierbei anzumerken, dass die Pflege von uns in der Einrichtung allein nicht zu bewältigen ist, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungsarbeit der Eltern. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist wichtig, um Fortschritte zu besprechen und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Die Pflege soll im Einklang mit den häuslichen Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes erfolgen.

Wir unterstützen die Kinder zusätzlich bei der Pflege spielerisch mit Bilderbüchern aber auch mit Rollenspielen in der Puppenstube im Gruppenraum.

2.2.4. Tagesstruktur

Wir Pädagoginnen sind hierbei in erster Linie in einer beobachtenden und in begleitende Funktion. Wir unterstützen die Kinder, wenn nötig, sind aber auch da, wenn es Konflikte gibt, wenn Trost gespendet werden muss...

Freispiel ist uns wichtig:

- Förderung der Selbständigkeit (Kinder entscheiden selbst, was und mit wem und wie lange sie spielen möchten); sie lernen eigene Entscheidungen zu treffen, sich zu organisieren und Verantwortung zu übernehmen.
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, sie lernen durch Probieren und Wiederholen und nicht durch Zwang oder Druck
- Beim Bauen, Sortieren...setzen sich die Kinder spielerisch mit Mathematik, Sprache und logischem Denken auseinander
- Soziale Kompetenzen: Im Freispiel entstehen viele soziale Situationen - Teilen, Verhandeln, Zusammenarbeiten, Konflikte lösen. Kinder lernen sich in Gruppen zurecht zu finden und Empathie zu entwickeln
- Kreativität und Fantasie: Freispiel eröffnet Raum für kreative Ideen, Rollenspiele, Geschichten, Es gibt keine festen Regeln. Das Kind gestaltet die Welt nach seinen Vorstellungen.
- Emotionale Entwicklung: Kinder verarbeiten im Spiel ihre Erlebnisse, Ängste oder Wünsche. Es ist ein Ventil für Emotionen, sie können sich ausdrücken und entspannen, keine äußere Bewertung, es geht nicht um richtig oder falsch, was den Selbstwert stärkt und die intrinsische Motivation.

Gemeinschaftskreis:

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs, er gibt den Kindern Struktur, Sicherheit und Orientierung. Wir erleben Gemeinschaft. Es gibt keine feste Zeit, im Morgenkreis lernen die Kinder zuzuhören, zu warten und Aufmerksamkeit. Durch Lieder, Fingerspiele, Reime Erzählen wir spielerisch die Sprache gefördert

Jause:

die Jause wird von den Pädagoginnen hergerichtet. Sie findet nach der Freispielzeit bzw. Morgenkreis statt.

Die Kinder werden dahingehend motiviert selbstständig zu essen. Nur bei Bedarf werden sie gefüttert.

Wir beginnen die Jause mit einem Spruch. Die Kinder entscheiden selbst was und wieviel sie essen möchten. Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre.

Wir behandeln Essen achtsam, die Kinder erleben, dass Nahrung etwas Wertvolles ist, kein Spielzeug, sondern Etwas, das unseren Körper stärkt

Mittagessen:

Ähnlich wie bei der Jause starten wir mit einem Spruch. Um die Selbstständigkeit zu fördern, animieren wir die Kinder, soweit es geht den Tisch mitzudecken, zu schöpfen, mitzuhelfen, zu probieren...

Uns ist die Gemeinschaft am Tisch wichtig und wir nehmen uns bewusst Zeit und setzen uns zu den Kindern zum Tisch und essen mit.

Generell wird eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung angeboten. Wir animieren die Kinder Neues auszuprobieren und somit ihren Geschmackssinn immer wieder neu zu entdecken.

Zwang oder Druck in jeglicher Hinsicht gibt es bei uns nicht!

Ruhephase:

Der Ruheraum ist leicht abgedunkelt. Jedes Kind hat sein eigenes Bett. Nach dem Essen gehen die Kinder die Hände waschen, aufs Klo und ziehen sich, soweit sie können, ihre Kleidung selbstständig aus.

Sie legen sich in ihr vorbereitetes Bett. Jedes Kind wird von der Pädagogin zugedeckt, bei Bedarf mit Zuwendung bedacht. Eventuell wird eine Geschichte vorgelesen, leise Musik gespielt oder die entspannende Wassersäule wird eingeschaltet.

Auch Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen oder früher abgeholt werden, gehen ebenso mit in den Ruheraum. Für sie wird eine gemütliche Kuschecke mit Polster, Decken, Bilderbücher und Trödelspiele eingerichtet.

Nach ungefähr 20 Minuten rasten dürfen die Kinder wieder in den Spielraum gehen. Damit die Rituale nicht verändert werden müssen (bspw. durch Personalengpässe), haben wir uns für eine gemeinsame Ruhephase entschieden.

Ankommen – Verabschieden:

Jedes Kind wird persönlich von den Pädagog:innen bei der Tür begrüßt und in Empfang genommen. Es ist auch Zeit für mögliche Tür- und Angelgespräche. Der Eingangsbereich ist übersichtlich und freundlich gestaltet. Die Eltern bringen die Kinder bis zur Türschwelle (Kiss and Go) - Die Kinder nehmen bewusst und einfühlsam Abschied. Wir begleiten das Kind mit Geduld, Trost und Worten, die benennen was passiert. Tränen und andere Gefühle dürfen sein und werden angenommen.

Übergänge:

Wir kündigen die Übergänge immer rechtzeitig an und gestalten sie ruhig und klar. Damit die Kinder sich immer gut orientieren können folgen wir Ritualen. Die Kinder dürfen ihre Wünsche äußern und soweit es uns möglich ist, versuchen wir diesen nachzugehen.

2.2.5. Bildungskooperation

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns die vertrauensvolle und verantwortungsvolle Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften zum Wohl des Kindes. Im Folgenden werden die verschiedenen Formen der Erziehungspartnerschaft beschrieben, die in unserer Einrichtung aktiv gelebt und gestaltet werden.

Tür- und Angelgespräche

Der tägliche kurze Austausch beim Bringen und Abholen der Kinder dient der gegenseitigen Information und dem Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Für weiterführende Anliegen werden gesonderte Gesprächstermine vereinbart.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche bieten einen strukturierten Rahmen zur gemeinsamen Reflexion der kindlichen Entwicklung. Grundlage sind pädagogische Beobachtungen und Dokumentationen. Ziel ist, eine transparente und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu schaffen.

Elternabende

Elternabende informieren über pädagogische Schwerpunkte, organisatorische Abläufe und aktuelle Themen der Einrichtung. Sie fördern den Austausch sowie die Beteiligung der Eltern am Einrichtungsleben. Einmal jährlich (in den ersten 6 – 8 Wochen) findet ein gemeinsamer Elternabend statt.

Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Einrichtung. Er wirkt beratend mit und trägt zur transparenten Kommunikation bei und unterstützt bei der Planung und Durchführung bei Festen.

Einbeziehung der Erziehungsberechtigten bei Ausflügen & Projekten

Eltern können bei Ausflügen und besonderen Aktivitäten oder Projekten unterstützend eingebunden werden. Dies stärkt die Zusammenarbeit und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

Online-Elternportal

Über ein datenschutzkonformes Online-Elternportal erhalten Erziehungsberechtigte aktuelle Informationen, Termine und Mitteilungen. Es ergänzt den persönlichen Austausch und gewährleistet eine zeitnahe Kommunikation.

Stiftungspost

Einmal im Monat erhalten alle Familien der St.-Eretrudis-Stiftung die Stiftungspost mit Neuigkeiten sowie organisatorischen, pädagogischen und pastoralen Informationen aus der gesamten Stiftung.

2.2.6. Transitionen

- Eingewöhnung- nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnung gestaltet sich je nach Kind sehr individuell. Wir orientieren uns dabei am Berliner Modell. Die ersten Tage in der Kleinkindgruppe sind oft für Kinder und Eltern sehr aufregend. Uns ist es wichtig von Beginn an eine gute Beziehung zum Kind und den Eltern aufzubauen. Das Tempo der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und wird individuell mit Kooperation der Eltern gestaltet.

- Kindergarten

Die gesamte Zeit in der Kleinkindgruppe leben wir engen Kontakt zu den beiden Kindergartengruppen. Wir treffen uns im Garten, feiern gemeinsam Feste oder besuchen uns gegenseitig im Alltag.

- Mikrotransitionen:

Im Laufe eines Tages gibt es immer wieder kleinere Übergänge wie z.B. zur Jause, Morgenkreis, Garten, Ruhestunde... Diese Übergänge werden immer sehr ähnlich gestaltet und geben den Kindern Sicherheit und Struktur im Alltag.

2.2.7. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Salzburg und dem Amt für Schule und Bildung, diese unterstützt insbesondere die pastorale Aufgabe der Pfarrkindergärten. Ein regelmäßiger Austausch findet auch stiftungsseitig statt. Einerseits mit den Leitungen anderer Pfarrkindergärten sowie mit dem pädagogischen Team der Zentrale – etwa zu Themen wie Kinderschutz, Konzeptarbeit und pädagogischer Weiterentwicklung.

Im Kleinkindgruppenalltag pflegen wir verschiedene Kooperationen und Rituale, die den Kindern neue Erfahrungen und Abwechslung bieten:

- **Pfarre Aigen:** Zweimal im Jahr gestalten wir gemeinsam mit den Kindern einen Familiengottesdienst. Zusätzlich nehmen wir an den Feierlichkeiten zu Fronleichnam und Erntedank teil.

- **Pfarrbibliothek Aigen:** Einmal im Monat besuchen wir die Bibliothek der Pfarre. Dort wird uns eine Geschichte vorgelesen und die Kinder dürfen selbst Bücher ausleihen – so wird Lesefreude früh gefördert.
- **Zusammenarbeit mit diversen Schulen:** Regelmäßig dürfen wir Praktikant:innen aus verschiedenen Schulen im pädagogischen Alltag begleiten (bspw. BAfEP Salzburg, St. Josef, ...)

3. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert darauf, die pädagogische Qualität kontinuierlich zu gewährleisten und zu verbessern. Dazu beobachten wir den pädagogischen Alltag genau, evaluieren unsere Arbeit regelmäßig und tauschen uns im Team aus. Gemeinsam setzen wir uns Ziele, um die Qualität stetig weiterzuentwickeln und zu optimieren.

3.1. Dokumentation

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit umfasst neben den Beobachtungen auch die Planung sowie die Reflexion der daraus resultierenden Schwerpunkte und der initiierten Impulse und Angebote. Wir im Kindergarten arbeiten nach:

- **BADOK:** Bildungs- und Arbeitsdokumentation des Land Salzburgs
- **Entwicklungsportfolio:** Die Entwicklung des Kindes wird in einer persönlichen Ich-Mappe festgehalten.
- **Beobachtung:** Die gruppenführenden Pädagog:innen arbeiten nach einem für sie individuell passenden Beobachtungsmodell. Aktuell wird mit der Entwicklungsbeobachtung- und dokumentation nach Petermann und Petermann gearbeitet.

3.2. Team

Im pädagogischen Team tauschen wir uns täglich und wöchentlich aus, zusätzlich regelmäßig im Großteam, um unsere Beobachtungen gemeinsam zu sammeln, zu analysieren und die Umgebung an die Interessen, Bedürfnisse und Lernbereiche der Kinder anzupassen. Einmal im Monat treffen wir uns in einer Arbeitsgemeinschaft mit den Leiterinnen aller Kindergärten der St. Erentrudis Stiftung der Erzdiözese Salzburg zum fachlichen Austausch. Darüber hinaus nimmt unser Team einmal jährlich an einem achtstündigen Teamtag teil, der der Fortbildung und Qualitätssicherung dient.

3.3. Fortbildung

Unser Team bildet sich jährlich unter den gesetzlichen Vorgaben über unterschiedliche Anbieter fort. (ZEKIP Salzburg, KPH Salzburg, interne Fortbildungen der St. Erentrudis-Stiftung & Erzdiözese, ...).

3.4. Kinderschutz

Da das Wohl der Kinder bei uns an erster Stelle steht, legen wir großen Wert darauf, dass Kinder gewaltfrei aufwachsen und in einer sicheren Umgebung, alters- und entwicklungsgemäße Bildung, Förderung und Betreuung erfahren. Dabei orientieren wir uns an den Grundrechten, die in der Kinderrechtskonvention verankert sind. Wir bemühen uns um einen professionellen Umgang mit dem Thema Kinderschutz, sodass Gewalt bestmöglich vorgebeugt und der Schutz aller Kinder von allen Mitarbeiter:innen der St. Erentrudis Stiftung sichergestellt werden kann. Im Zuge dessen verarbeiten wir im Rahmen von Fallinterventionen vertraulich und gesetzesgemäß Daten in Kooperation mit externen Fachexpert:innen (z.B. Kinderschutzzentrum, Kinder- und Jugendhilfe). Ansprechperson für diesen Themenbereich ist unsere Kinderschutzbeauftragte.

3.5. Supervision

Eine in der Stiftung umgesetzte qualitätssichernde Maßnahme ist das Angebot der Teamsupervision für alle Einrichtungen. Die beruflichen Tätigkeiten sollen im Team reflektiert werden. Unterstützt wird dabei von erfahrenen Supervisoren und Supervisorinnen. Unsere Ziele für dieses Angebot sind:

- Stärkung des Teamgefühls
- Reflexion berufsspezifischer Prozesse und Themen
- Steigerung der pädagogischen Qualität
- Erhaltung der Zufriedenheit, Freude und Gesundheit im Arbeitssetting
- Professionelle Gesprächs- und Austauschbegleitung durch Moderation

- Begleitung und Beratung bei Veränderungsprozessen
- Klärung von Rollen, Aufgaben und Funktionen

Literaturverzeichnis

Bäck, G., Chiste, N. & Hajszan, M. (2021). Praktisch didaktisch. Didaktik der elementaren Bildung. Wien: G & G Verlagsgesellschaft mbH.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009). Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen. Aktualisierte Version. Charlotte-Bühler-Institut.

Bruns, Ch., Haas, S., Mayer-Gerschpacher, U., Mattisch, E. & Stadlbauer, U. (Hrsg.) (2016). Glaubwürdig und Kulturreich. Ein Leitfaden zur religiösen und kulturellen Vielfalt in der Elementarpädagogik. Dornbirn: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH.

Charlotte-Bühler-Institut (Hrsg.). (2009). Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Dieken van Christel (2015). Was Krippenkinder brauchen. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Land Salzburg (2022). BildungsRahmenPlan Umsetzung Land Salzburg. Leitfaden. Reflexionsfragen. Salzburg: Land Salzburg.

Pädagogische Hochschule Niederösterreich (Hrsg.) (2018). Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten. Wien: Info-Media.

Petermann, U. & Petermann, F. (2012). Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate. Berlin: Cornelsen Verlag.